

L02626 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 6. 2. [1893]

Frankfurter Zeitung.
(Gazette de Francfort.)
Directeur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
5 commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour
Bureaux à Paris :
rue Richelieu 75.

PARIS, 6. Februar.

Mein theurer Freund!

10 Ich sage Dir von ganzem Herzen Dank für Deine lieben Glückwünsche.
Du haßt Recht: das müßte für mich eine hohe Freude, eine Erleichterung und
Befreiung sein. Müßte! Aber das Geschick ~~ni~~ nimmt seine schwere Hand nicht von
mir. Kaum will ich aufathmen und etwas freier in die Zukunft blicken, so geschieht
mir etwas, was mir diese Zukunft wohl auf immer verschließt. Das Fürchterlichste,
15 mein lieber Freund, was einem jungen Manne überhaupt passiren kann, – das,
wovor ich jahrelang gezittert. Du verstehst mich, nicht wahr? Und Du bist der
Einzigste, dem ich es sage ^-^ außer dem Arzte, der mich behandelt. Du wirft es ja
nicht weitertragen. Und ich bin es Dir schuldig, Dir diese Mittheilung zu machen.
Gott behüte Dich mein theurer Freund, – besser, als er es mit mir gethan.
20 Dein

Paul Goldmann.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 820 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl »93« vermerkt

10 *Glückwünsche*] Goldmann hatte am 31. 1. 1893 seinen 28. Geburtstag. In Schnitzlers
Nachlass im *Deutschen Literaturarchiv Marbach* wurde dieser Brief fälschlicherweise
ins Jahr 1894 eingeordnet.

14–15 *Fürchterlichste, ... kann*] wahrscheinlich Syphilis